





Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeine Darstellung der Einrichtung.....	3
2. Entstehungsgeschichte.....	3
3. Organisation und Verwaltung.....	4
3.1 Vorstand.....	4
3.2 Elternbeirat.....	4
3.3 Pädagogisches Team.....	4
3.3.1 Anforderungen an die Pädagogen.....	5
4. Lage und Räumlichkeiten.....	5
5. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit.....	8
5.1 Inklusion als Grundgedanke.....	8
5.2 „Offenes Haus“.....	10
5.2.1 Weitere pädagogische Ansätze in unserem „offenen Haus“.....	11
a) Basiskompetenzen.....	11
b) Montessoripädagogik.....	11
c) U3 Bereich.....	14
d) Kleingruppenarbeit.....	14
e) Lernwerkstatt.....	15
f) Waldtag.....	16
6. Tagesablauf.....	16
7. Netzwerk von Fachleuten.....	17
8. Kindeswohlgefährdung.....	17
9. Elternarbeit.....	18
10. Anforderungen an die Eltern.....	19
11. Aufnahmebedingungen.....	19
12. Schlusswort.....	20



1. Allgemeine Darstellung der Einrichtung



Aktion Vorschulerziehung e.V., Eichenlohe 2, 91207 Lauf an der Pegnitz

Tel.: 09123 / 52 35

Internet: www.aktion-vorschulerziehung.de

E-Mail: info@aktion-vorschulerziehung.de

Träger der Einrichtung:
Eingetragener Verein der Aktion Vorschulerziehung
Eichenlohe 2
91207 Lauf

Öffnungszeiten:
Montag – Freitag: 7:00 – 16:00 Uhr

2. Entstehungsgeschichte

Auf Initiative von Eltern wurde im Jahr 1971 die Aktion Vorschulerziehung gegründet und mit den Vorbereitungen zur Aufnahme des Kindergartenbetriebes begonnen. Im Frühjahr 1972 konnte dann mit 25 Kindern und zwei Erziehern sowie einer Helferin die Arbeit aufgenommen werden.

Während der Kindergarten 1972 noch im Friedhofsweg Räumlichkeiten hatte, konnte ab 1973 ein Haus im Jägerweg angemietet werden. Da im Herbst 1990 der Mietvertrag für das Haus im Jägerweg auslief, wurde unter Mithilfe der Stadt Lauf ein Grundstück in Heuchling gefunden. Nach dem Entwurf des Architekten Herrn Schweighöfer entstand der neue Kindergarten in der Eichenlohe. Gegenwärtig werden durchschnittlich 45 Kinder pro Jahr betreut, davon 5 Kinder auf einem heilpädagogischen Platz.

Die Aktion ist ein staatlich anerkannter inklusiver Kindergarten mit einem hohen Engagement von Eltern und Mitgliedern. Der Kindergarten ist dem Paritätischen Wohlfahrtsverband angeschlossen.



3. Organisation und Verwaltung

Das Management der Aktion wird von drei Personengruppen wahrgenommen: dem Vorstand, dem Elternbeirat und dem pädagogischen Team. Ein reger Informationsaustausch, kooperative Zusammenarbeit, klare Rollendefinitionen und klare Zielformulierungen sind die Voraussetzung für eine erfolgreiche Gestaltung der gesamten Kindergartenarbeit.

Die Zuständigkeiten verteilen sich wie folgt:

3.1 Vorstand

Die Aufgaben des Trägers in der Verwaltung werden durch den Vorstand übernommen. Der Vorstand besteht aus 1. Vorsitzenden, 2. Vorsitzenden, Kassenwart, Schriftführer sowie drei Beisitzern.

Der Vorstand leitet die operativen Vereinsgeschäfte. Der Vorstand ist für die Vertretung des Kindergartens gegenüber anderen Organisationen wie Aufsichtsbehörde, Gesundheitsbehörde und anderen amtlichen Stellen zuständig.

Personaleinstellungen, Personalführung, die Finanzverwaltung, Neuanschaffungen von Einrichtungsgegenständen, Öffentlichkeitsarbeit und Elternarbeit sind nur einige Beispiele für die Vielfalt der Tätigkeiten des Vorstands. In regelmäßigen monatlichen Treffen werden aktuelle wie langfristige Themen aufgegriffen und entschieden.

Der Vorstand wird alle zwei Jahre in einer ordentlichen Mitgliederversammlung durch die Mitglieder neu gewählt.

Der Verein finanziert sich durch Beiträge der Eltern sowie durch Vereinsaktivitäten. Daneben leisten Stadt und Land im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften erhebliche Personalkostenzuschüsse.

3.2 Elternbeirat

Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Elternschaft. Bei Anregungen und Beschwerde können Eltern sich hier informieren und austauschen. Darüber hinaus organisiert der Elternbeirat Feste, Ausflüge und beteiligt sich an der Planung und Gestaltung von Elternabenden. Der Elternbeirat wird jährlich durch die Eltern neu gewählt.

Das Bayerische Kindergartengesetz schreibt vor, dass in allen anerkannten Kindergärten ein Elternbeirat bestehen muss, der die Zusammenarbeit zwischen Team, Eltern und Träger fördert.

3.3 Pädagogisches Team

Das pädagogische Team besteht aus Erzieherinnen mit vielfältigen Zusatzqualifikationen, einer Kinderpflegerin und jährlich wechselnden PraktikantInnen. Im alltäglichen Sprachgebrauch wird nicht nach den Ausbildungsgraden unterschieden; alle Mitarbeiter werden „Erzieher“ genannt. Aktuelle Informationen zum pädagogischen Team können Sie dem Kindergarten-Leitfaden oder der Homepage entnehmen.



3.3.1 Anforderungen an die Pädagogen

Ausgehend von den Besonderheiten des pädagogischen Konzeptes und auf Grund der Tatsache, dass **Die Aktion** eine von Ehrenamtlichen getragene Institution ist, entstehen hohe Anforderungen an die fachlichen, methodischen und sozialen Kompetenzen der Mitarbeiterinnen. Die eigene Einstellung zu reflektieren und zu überprüfen ist für die pädagogische Arbeit genauso prägend wie die berufliche Qualifikation. Die hohe fachliche Kompetenz des pädagogischen Teams wird über die Möglichkeit der individuellen Fortbildung gestützt.

Die Einrichtungsleiterin verantwortet den gesamten pädagogischen Prozess der Aktion Vorschulerziehung und ist den Mitarbeiterinnen gegenüber weisungsbefugt. Sie unterstützt und berät den Vorstand in allen relevanten Fragen. Sie vertritt die Interessen des Teams gegenüber den anderen Gremien und der Elternschaft, die Interessen der Gremien und der Elternschaft gegenüber dem Team.

Jede Gruppenleiterin ist für ihre Kleingruppe eigenverantwortlich zuständig. Sie ist neben der Arbeit mit den Kindern auch für die Elternarbeit in Form von Elterngesprächen oder Gruppenelternabenden und für die Beobachtungsbögen bzw. Entwicklungspläne der einzelnen Kinder verantwortlich. Die Mitarbeiterinnen erfüllen als Team gemeinsam die Aufgaben des Kindergartens.

Die wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen dienen zum einen der Abklärung aller anfallenden organisatorischen Arbeiten, zum anderen der persönlichen Auseinandersetzung mit der täglichen Arbeit mit Kindern, Eltern oder Mitarbeitern. Eine kollegiale Form der Beratung, Anleitung und Unterstützung ist hier wichtig. In regelmäßigen Abständen findet Supervision statt.

Die Mitarbeiterinnen bringen je nach Ausbildung und Persönlichkeit die verschiedensten Ideen, Denkanstöße und Fragen ein. Jährlich wechselnde Praktikantinnen vermeiden eine eingefahrene Routine in der täglichen Arbeit.

4. Lage und Räumlichkeiten

Der Kindergarten befindet sich am Ortsrand von Lauf-Heuchling. Das unter Denkmalschutz stehende ehemalige Hirtenhaus wurde durch einen Neubau in architektonischer Harmonie ergänzt.

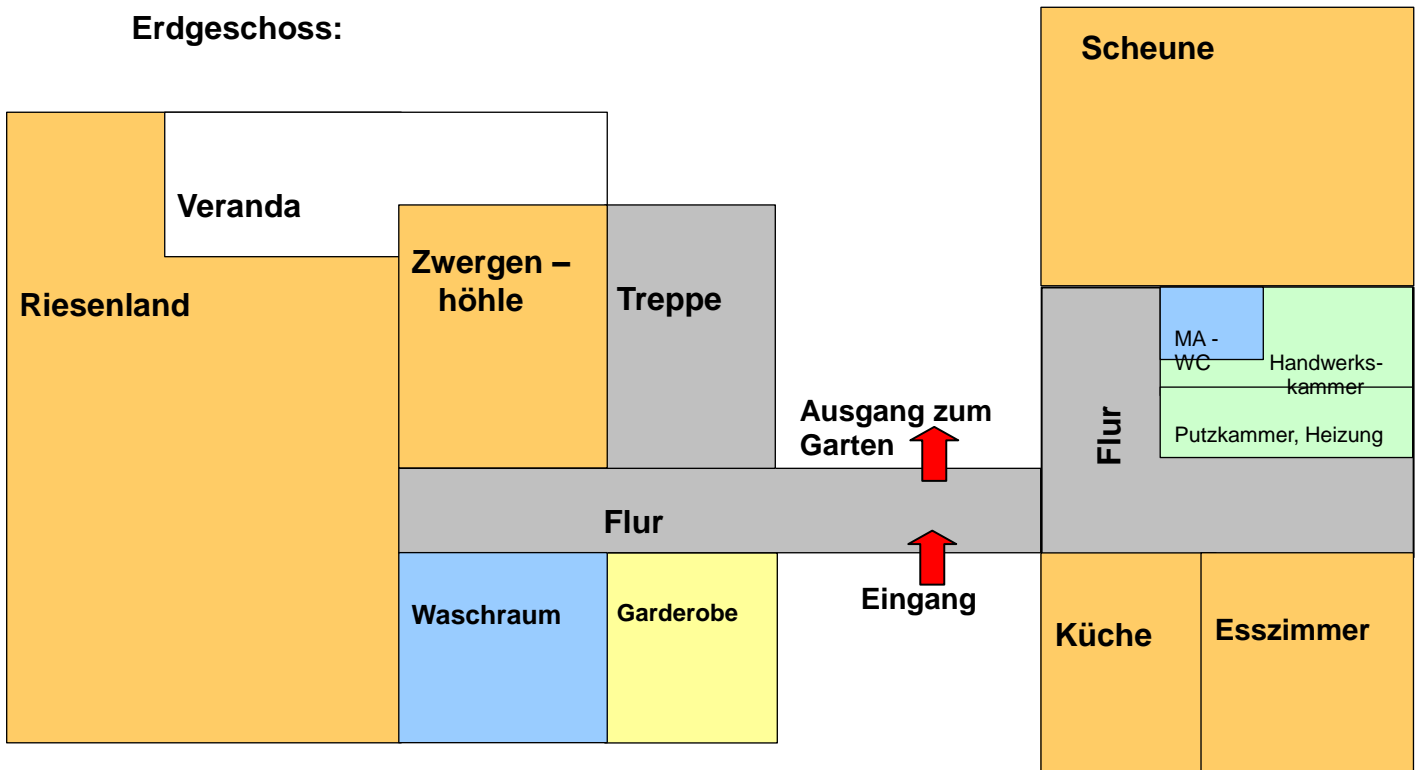
Die Bezeichnungen der Räume im Kindergarten lassen Rückschlüsse auf deren Funktion zu:

- Die „**Traumfabrik**“ ist mit speziellem Spiel- und Entwicklungsmaterial für Kinder unter 3 Jahren ausgestattet. Vor der Traumfabrik befindet sich ein eigener Waschraum und eine Garderobe für die Unter 3jährigen.
- In der „**Scheune**“ finden die Kinder Möglichkeiten zum Turnen und Toben. Sie wird auch für Treffen der Gesamtgruppe sowie bei Elternveranstaltungen genutzt.
- Das „**Riesenland**“ setzt seinen Schwerpunkt auf den kognitiven Bereich; dort befinden sich Tisch- und Regelspiele, Montessorimaterial, eine Schul- und die Bauecke.
- Die „**Zwergenhöhle**“, hat den Schwerpunkt auf den Bereichen Entspannung, Musik und Rollenspiel.
- Die „**Villa Kunterbunt**“ ist der Kreativraum mit Werkbank, Mal- und Basteltischen, sowie wechselnden Angeboten zur taktilen Wahrnehmung, wie Ton, Knete, Sand- oder Wasserwanne.

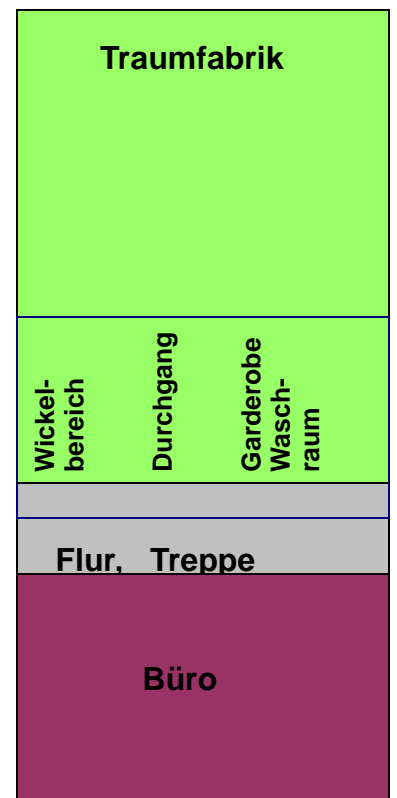
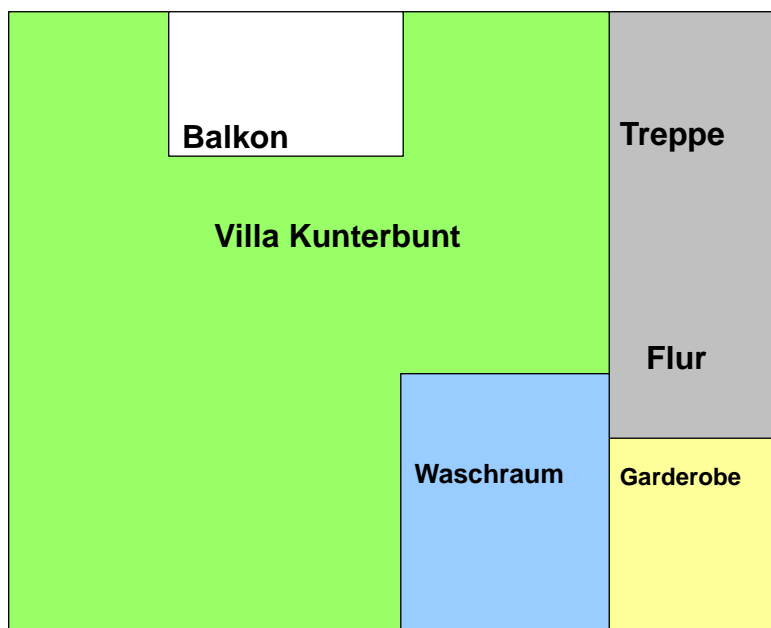


Schematischer Grundriss des Gebäudes

Erdgeschoss:



1. Obergeschoss:



○
○



- Der **Außenbereich** des Kindergartens bietet durch die hügelige Beschaffenheit des Geländes, ähnlich wie im Haus, viele Nischen und abgetrennte Bereiche für die Kinder. Die Bepflanzung trägt dazu bei, dass die Kinder auch draußen Rückzugsmöglichkeiten haben. Zentrales Element ist der große Sandkasten, der beim Sommerfest zur Bühne umfunktioniert wird. Neben Schaukel, Rutsche und Kletterturm findet man überdachte Sitzmöglichkeiten auf der Veranda sowie einen Wasserlauf und einen Matschbereich.





5. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

5.1 Inklusion als Grundgedanke

Inklusion ist das gemeinsame Leben und Lernen von Kindern mit und ohne Behinderung von Anfang an. Inklusion ist ein systemischer Ansatz, der nicht fragt: „Passt dieses Kind in unsere Einrichtung?“, sondern: „Wie muss unsere Einrichtung verändert werden, damit sie den Bedürfnissen aller Kinder gerecht wird?“

Um Inklusion zu leben, bedarf es einer heilpädagogischen Grundeinstellung.

Unsere heilpädagogische Grundeinstellung:

Wir orientieren uns stark an Paul Moor (Vertreter aus der Heilpädagogik), der drei heilpädagogische Grundaspekte vertritt.

Den ersten Aspekt „Erst verstehen, dann erziehen“ leben wir, indem wir jedes Kind als Individuum annehmen. Ein wertschätzender und vertrauensvoller Umgang miteinander, aber auch Grenzen und Regeln durch unser offenes Konzept vermitteln den Kindern Struktur und Sicherheit. Wir fördern eine individuumszentrierte Persönlichkeitsentfaltung angepasst an den Entwicklungsstand des Kindes. Es geht uns um Freiheit, Teilhabe und Verantwortung durch gemeinsames Tun und Erleben mit gegenseitiger Achtung und Toleranz.

Ein weiterer Aspekt ist „Nicht gegen die Fehler, sondern für das Fehlende“. Wir legen großen Wert auf Ressourcenorientierung und ganzheitliche, themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven.

Dialogischer Austausch durch regelmäßige Elterngespräche, Zusammenarbeit mit Therapeuten, Elternabende und Unternehmungen sind unsere systemischen Bausteine. Damit setzen wir den letzten Aspekt von Paul Moor „Nicht nur das Kind, sondern auch seine Umgebung ist zu erziehen“ um.

Wie sieht das bei uns aus und wie leben wir Inklusion?

Laut Gesetzgeber haben Kinder, bei denen eine Behinderung oder Entwicklungsverzögerung diagnostiziert wurde, ein Recht auf eine intensivere Betreuung und Förderung.

Unsere Heilpädagogin begleitet die Kinder während des Tagesablaufs im Alltag und bietet gezielte Förderung in der Einzel- oder Kleingruppensituation an.

Während des Freispiels werden die Kinder unterstützt, Kontakte zu anderen Kindern aufzubauen. Die Kinder haben durch das offene Konzept die Möglichkeit z.B. Spielort, Spielmaterial und Spielpartner frei zu wählen. Während der Kleingruppenzeit begleitet unsere Heilpädagogin im Wechsel die Kinder.

Zur Orientierung dienen den Kindern Regeln, feste Tagesabläufe und Aufgaben, die beständig sind und ihnen Sicherheit und Struktur vermitteln.

Die Anwendung von heilpädagogischen Interventionen finden nicht nur in der Einzelsituation statt, sondern auch mit mehreren Kindern, um gegenseitiges Lernen zu ermöglichen.



Unsere Heilpädagogin begleitet unser Team und gibt fachliche Unterstützung. Sie führt gemeinsam mit den Erzieherinnen Elterngespräche und arbeitet interdisziplinär mit den anderen Fachtherapeuten zusammen.

Sie bietet für Eltern, deren Kinder einen heilpädagogischen Platz haben, ca. viermal im Jahr einen heilpädagogischen Elterntreff (HPE) an. Hier werden Themen, die speziell ihre Kinder betreffen, angesprochen.

Wie verläuft die Aufnahme für ein Kind auf einen heilpädagogischen Platz?

Bevor ein Kind in unsere Einrichtung aufgenommen wird, finden zunächst Gespräche statt, mit allen die an der Erziehung, Bildung und Förderung des Kindes beteiligt sind und sein werden. Wir wollen schließlich, dass sich ihr Kind bei uns wohlfühlt und es adäquat betreut, gefördert und in seiner Entwicklung begleitet werden kann.

Die Familie muss dann einen Antrag an den Bezirk Mittelfranken auf Eingliederungshilfe stellen. Außerdem sind ärztliche Gutachten und Diagnosen sinnvoll um eine Gewährleistung der Maßnahme sicherzustellen.

Wie sieht die Förderplanung aus?

In den Fördereinheiten werden heilpädagogische Interventionen wie:

- Spielbegleitung
- Wahrnehmungsförderung
- Sensorische Integration
- Basale Stimulation
- Psychomotorik
- Verhaltenstherapeutische Methoden
- Gestalttherapie

angeboten, die sich an den Bedürfnissen der Kinder orientieren.

Alle Fördereinheiten und Beobachtungen werden dokumentiert und in Form eines Förderplanes festgehalten.

Nah- und Fernziele werden festgelegt und in regelmäßigen Zeitabschnitten überprüft. Die Förderpläne werden mit den beteiligten Personen (Eltern, Therapeuten und Mitarbeiter) besprochen. Ebenso an den Bezirk verschickt, der bei Bedarf überprüft, ob die Maßnahme weiterhin erforderlich ist.



5.2 „Offenes Haus“

Das Prinzip des „offenen Hauses“ soll den Kindern ermöglichen, selbstständig und eigenverantwortlich in einem klar geregelten, jedoch nicht absolut festgelegten Lebensraum, zusammen mit den Erwachsenen zu leben. Zur Durchführung dieses Gedankens ist kein allgemeingültiges Konzept aufstellbar, da sich die Ausführung immer wieder neu nach den Bedürfnissen der Kinder, der Mitarbeiterbesetzung und den örtlichen Gegebenheiten richtet.

In einem „offenen Haus“ gibt es keine Stammgruppen, sondern Funktionsräume, die den Kindern während der Freispielzeit zur Verfügung stehen. Die Kinder dürfen entscheiden, mit wem (Spielpartner) sie wo (Spielort) was (Spielart) wie lange (Spieldauer) spielen. Damit die Kinder trotzdem eine feste Gruppe und eine Bezugserzieherin haben, gibt es Kleingruppen.

In unserer Einrichtung haben die Kinder sechs Funktionsräume zur Verfügung, in denen sie sich in der Freispielzeit bewegen können.



Mit den Erziehertischen gibt es in den Funktionsräumen Haupttreffpunkte, an denen die Kinder jederzeit eine Mitarbeiterin antreffen können und somit einen Ruhepol finden. Diese zentrale Anlaufstelle ist neben einer eigenverantwortlichen Raumnutzung der Kinder sehr wichtig.

In jedem Funktionsraum ist mindestens eine Erzieherin anwesend, deren Aufgaben hauptsächlich im Bereich der Beobachtung und gegebenenfalls Unterstützung der Kinder liegen. Innerhalb eines „offenen Hauses“ arbeiten alle Erzieherinnen mit allen Kindern. Wir setzen das „Fachfrauenprinzip“ um, in dem jede Erzieherin einen eigenen Funktionsraum verantwortet und sich besonders mit dessen Themenschwerpunkt beschäftigt und dazu weiterbildet.

Die Kinder werden durch das „offene Haus“ selbstständiger und entscheidungsfreudiger angesichts der größeren Auswahlmöglichkeiten an Lernangeboten.

Wichtig für das Gelingen der pädagogischen Arbeit in unserem „offenen Haus“ ist:

- Vertrauen unter Kindern, unter den Erzieherinnen, sowie eine gegenseitige Vertrauensbeziehung,
- offener und ehrlicher Umgang miteinander,
- Konfliktfähigkeit,
- Absprachen treffen und einhalten,
- aufgestellte Regeln immer wieder hinterfragen und den Bedürfnissen der Kinder anpassen.



5.2.1 Weitere pädagogische Ansätze in unserem „offenen Haus“

a) Die Basiskompetenzen

Die Basiskompetenzen beinhalten zentrale Aufgaben von Kindertageseinrichtungen und sind in vier Bereiche aufgeteilt:

Die Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

- Soziale Kompetenzen
- Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe (Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln, Einbringen des eigenen Standpunktes)

Die personalen Kompetenzen

- Selbstwahrnehmung
- Motivationale Kompetenzen (Autonomieerleben, Selbstregulation, Neugier und individuelle Interessen)
- Kognitive Kompetenzen
- Physische Kompetenzen

Die lernmethodische Kompetenz

Kompetenzen um neues Wissen bewusst, selbstgesteuert und reflektiert zu erwerben.

Der kompetente Umgang mit Veränderung und Belastung

Die Resilienz (Widerstandsfähigkeit) ist kein statischer, sondern ein veränderbarer, hochkomplexer Prozess. Risikofaktoren und Stressoren spielen genauso eine Rolle wie Schutzfaktoren und Ressourcen. Die Einrichtung kann jedoch einen wichtigen Beitrag leisten.

b) Montessoripädagogik

Montessori-Pädagogik ist ein reformpädagogisches Bildungsangebot, das sich unmittelbar am Kind orientiert und konsequent die Bedürfnisse des Kindes berücksichtigt.

Im Leitsatz "**Hilf mir, es selbst zu tun**" werden wichtige Prinzipien der Montessori – Pädagogik deutlich. Dazu gehört, das Kind

- in seiner Persönlichkeit zu achten
- als ganzen, vollwertigen Menschen zu sehen
- dabei zu unterstützen, seinen Willen zu entwickeln, indem man ihm Raum für freie Entscheidungen und für die freie Wahl gibt, ohne es dabei sich selbst zu überlassen
- zum selbständigen Denken und Handeln zu führen
- zum Überwinden, statt zum Ausweichen von Schwierigkeiten zu führen
- seinem eigenen Lernbedürfnis, entsprechend der **sensiblen Phasen**, folgen zu lassen. Sensible Phasen sind Entwicklungsabschnitte, in denen sehr leicht und schnell bestimmte Lerninhalte und Fertigkeiten aufgenommen werden. Es treten bestimmte Bedürfnisse und Interessen des Kindes in den Vordergrund.



Zusammenfassend heißt dies für uns, jedes Kind in seiner jeweiligen sensiblen Phase wahrzunehmen und darauf einzugehen. Deshalb stimmen wir in unserer Einrichtung den gesamten Kindergartenalltag darauf ab.

Damit ein Kind entsprechend seiner sensiblen Phasen (Spiel-)Material findet, ist die **vorbereitete Umgebung** von besonderer Bedeutung.

Dabei sind

- eine Umgebung von einfacher Struktur, klar gegliedert und überschaubar, die Orientierung gibt und die Selbständigkeit des Kindes fördert,
- ein reiches Angebot an interessanten Dingen mit hohem Aufforderungscharakter,
- ein **vorbereiteter Pädagoge**, der die Kinder und ihre Bedürfnisse genau kennt

wichtig.

Eine Erziehung zur Selbständigkeit bedeutet, dass der Pädagoge das Kind nicht an sich bindet und sich entbehrlich macht!

Voraussetzungen sind

- eine positive innere Haltung und Einstellung zum Kind und der Pädagogik,
- Achtung und Respekt dem Kind und seiner Arbeit gegenüber,
- Reflexion des eigenen Handelns,
- sich als „Bindeglied“ zwischen vorbereiteter Umgebung und dem Kind verstehen.

Die Aufgaben der Erzieherin sind,

- Materialien bereit zu stellen, zu pflegen, den Umgang damit nahe zu bringen,
- zur Verfügung zu stehen, wenn sie gebraucht wird ,
- die Kinder bei ihrer Arbeit zu beobachten und dafür zu sorgen, dass eine **tiefe Konzentration** möglich ist. Sie bewirkt eine Ordnung und Strukturierung der eigenen Psyche.

Das Erlebnis, eine gelungene Arbeit zu Ende geführt zu haben, ist motivierend und baut eine positive Erwartungshaltung für weitere Lerninhalte auf.

Das **Montessori-Material** entspricht in seiner Klarheit, Strukturiertheit und Sachlogik den sensiblen Phasen des Kindes. Es ist „Schlüssel“ zur Welt, mit dem das Kind seine Eindrücke ordnet, strukturiert und verstehen lernt. Das Material baut kontinuierlich aufeinander auf und regt an, sich weiter zu entwickeln. Es enthält eine eigene Fehlerkontrolle, mit der das Kind seine Fehler selbst entdecken und korrigieren kann.

Es teilt sich in verschiedene Kategorien auf:

Das **Sinnesmaterial**

- kann nach verschiedenen Dimensionen (z.B. Farbe, Form, Gewicht) unterschieden, geordnet und „begriffen“ werden (z.B. Rosa Turm). Das Entdecken von Kontrasten steht hierbei im Vordergrund.



Das **didaktische Material** umfasst Elemente und Übungen aus den Bereichen:

- **Sprache** (Sandpapierbuchstaben...)
- **Mathematik** (goldenes Perlenmaterial ...)
- **Kosmische Erziehung** (Jahreskreis, Material zum Thema: Natur und Umwelt...)

Es dient der Sprach- und Schreibschulung der weiteren Entwicklung, des mathematischen Denkens und dem Verständnis unserer Welt.

Die **Übungen des praktischen Lebens**, dazu gehören:

- die Pflege der eigenen Person und der Umgebung
- Übungen zum Erleben elementarer physikalischer Kräfte.
Beispiele: Hände waschen, selbstständig essen und trinken, Geschirr spülen
„Ämterplan“ mit Aufgaben wie Blumen gießen, Handtücher aufhängen...

Stilleübungen (leise Aktivitäten)

- „Gehen auf der Linie“, Phantasiereisen, Mandalas malen...



c) U3 Bereich

Wir betreuen Kinder ab dem Alter von 2 Jahren. Die Eingewöhnungszeit wird in Anlehnung an das Berliner Modell gestaltet. Die Phase der Eingewöhnung wird individuell in Absprache mit den Eltern durchgeführt.

Die Traumfabrik bietet vielfältige Anregungen speziell für diesen Altersbereich. Die Matschckecke lädt zum Experimentieren und zur Sinneserfahrung ein. Die individuellen Bedürfnisse der Kinder werden bei der Materialauswahl berücksichtigt. Zur Schulung der Bewegungsabläufe bieten wir verschiedenste Schaukel- und Klettermöglichkeiten.

Die Traumfabrik bietet den U3 Kindern einen geschützten Rahmen als Einstiegsmöglichkeit in das offene Konzept unseres Kindergartens. Am gemeinsamen Start in den Tag, in Form des Scheunenkreises, nehmen sie von Anfang an teil. Das Frühstück und das Mittagessen findet ebenfalls gemeinsam mit den älteren Kindern statt.

Abhängig vom Entwicklungsstand und den Interessen der Kinder werden sie mit Begleitung einer pädagogischen Fachkraft in das offene Konzept integriert.

d) Kleingruppenarbeit

Die Kinder sind nach Alter, für jeweils ein Jahr, in Kleingruppen aufgeteilt. Zu jeder Gruppe gehört ein Gruppenleiter. Somit haben Kinder und Eltern einen festen Ansprechpartner.

Durch die altersgleiche Aufteilung sind die Angebote in den Kleingruppen dem Entwicklungsstand der Kinder angemessen; sie werden nicht über- oder unterfordert.

Mit den verschiedenen Gruppen durchlaufen die Kinder in ihrer Kindergartenzeit einen wichtigen Prozess des Größer- und Selbständigwerdens.

Für die meisten Kinder bedeutet der Eintritt in den Kindergarten eine erstmalige Ablösung vom Elternhaus. Das Kind wird mit neuen Bezugspersonen und dem „sich Behaupten“ in einer Gruppe konfrontiert. Die Gruppe der **unter drei- bzw. dreijährigen Kinder** braucht deshalb noch viel Anleitung und Unterstützung durch die Gruppenleiterin. Im Vordergrund stehen dabei elementare Erfahrungen mit der eigenen Person und experimenteller Umgang mit Materialien.

Die Gruppe der „**mittleren**“ **Kinder, im Alter von vier bis fünf Jahren**, fühlt sich nach einem Jahr im Haus sicherer. In den Angeboten der Gruppenleiterin wird die zunehmende Selbstständigkeit und Eigeninitiative der Kinder gefordert, Handlungskompetenzen werden erweitert und eine motorische, soziale und sprachliche Basis geschaffen.

Die **fünfjährigen bzw. Vorschulkinder** sind die „Großen“ im Kindergarten. Sie bewegen sich vollkommen selbstständig im Haus und werden zunehmend unabhängig von den Erzieherinnen. Im Vordergrund steht die Vorbereitung auf den Schulalltag. In der zeitintensiveren Kleingruppe fördern wir differenziertere feinmotorische Fähigkeiten und machen erste Erfahrungen mit Buchstaben und mathematischem Material. Durch Gesprächskreise, Sprachspiele und Bildbeschreibungen wird die Sprachentwicklung gefördert.

Eine weitere Besonderheit für diese Altersgruppe stellen Aktivitäten außerhalb des Kindergartens dar, wie z.B. Besuch der Feuerwehr, Polizei, Tiergarten, Theater, Schule uvm.

Die Vorschulkinder übernehmen zu Beginn des Kindergartenjahres die Patenschaft für die neuen Kinder. Sie geben Hilfestellung im Alltag und unterstützen in der Eingewöhnungszeit.

Da die Kleingruppe maximal eine Stunde am Tag dauert, kommen die positiven Aspekte von altersgemischten Gruppen im Freispiel dennoch zum Tragen.



e) Lernwerkstatt

In der Lernwerkstatt am Nachmittag arbeiten wir situativ und achten in besonderem Maße auf die Bedürfnisse und Befindlichkeiten der anwesenden Kinder.

Wir bieten den Kindern zu den verschiedenen Bildungsbereichen, wie z. B. Bewegung, kreatives Gestalten, Literacy, Experimentieren und Forschen, Natur und Umwelt uvm. eine gestaltete Lernumgebung mit anregendem Material, das zum Staunen, Experimentieren und Werkeln anregt. Die Kinder entscheiden selbständig, ob sie sofort in die Lernwerkstatt einsteigen oder ob sie nach einer Zeit im freien Spiel später dazukommen. Wir bleiben dabei alle in einem Raum, weil durch das Tun der Kinder in der Lernwerkstatt auch bei den Anderen Neugierde, Interesse und Eigenmotivation geweckt werden.

Unser Hauptaugenmerk liegt in der Lernwerkstatt darauf, dass die Kinder selbstbestimmt, in ihrem eigenen Rhythmus und an für sie bedeutsamen Themen arbeiten und lernen können. Sie erfahren dabei Selbstwirksamkeit, Erfolg, Ausdauer, mit Fehlern konstruktiv umzugehen und sich neuen Herausforderungen zu stellen. Außerdem lernen sie im „TUN“ ihre eigenen Stärken, Interessen und Kompetenzen besser kennen, bringen diese mit ein und stärken somit das Vertrauen in sich selbst.

Des Weiteren ist uns wichtig, dass die Kinder mit Freude, Neugier und Begeisterung dabei sind, die Chance haben, Neues zu entdecken, Bekanntes zu vertiefen und Vertrautes detaillierter zu beleuchten.

Kunstwerke oder Dokumentationen von Unternehmungen oder anderen Angeboten werden auf einem besonderen Regal und der dazugehörigen Magnetwand regelmäßig ausgestellt und präsentiert.

Wir Pädagogen stellen anregendes Material zur Verfügung und begleiten die Kinder aufmerksam, wertschätzend und interessiert. Wir beobachten genau, auf welche Schwierigkeiten die Kinder stoßen, sprechen Mut zur eigenen Lösungsfindung zu oder geben Hilfestellungen bei größeren Hürden. Wir tauchen mit den Kindern in die verschiedenen Themen ein und fungieren als Vorbild im Lernen und Ausprobieren.





f) Waldtag

Ein ganz besonderer Vormittag ist unser Waldtag.

Einmal in der Woche machen sich alle Kinder auf den Weg in den Wald.

Dort gibt es viele Möglichkeiten für jeden Einzelnen sich selbst und seine Umwelt näher kennenzulernen. Es werden Lager aus Naturmaterialien gebaut, Waldtiere entdeckt und man kann die tollsten Verstecke finden.

Schon auf dem Hinweg beobachten die Kinder spannende Dinge in ihrer nächsten Umgebung, wie z.B. die Pferde aus unserer Nachbarschaft.

Mit dem eigenen Körper die verschiedenen Jahreszeiten zu erleben und erspüren, ist für uns alle immer wieder eine besondere Erfahrung. Unsere Kinder entwickeln so ganz natürlich eine Sensibilität für alle Lebewesen und erlernen einen schonenden Umgang mit den Ressourcen unserer Umwelt.

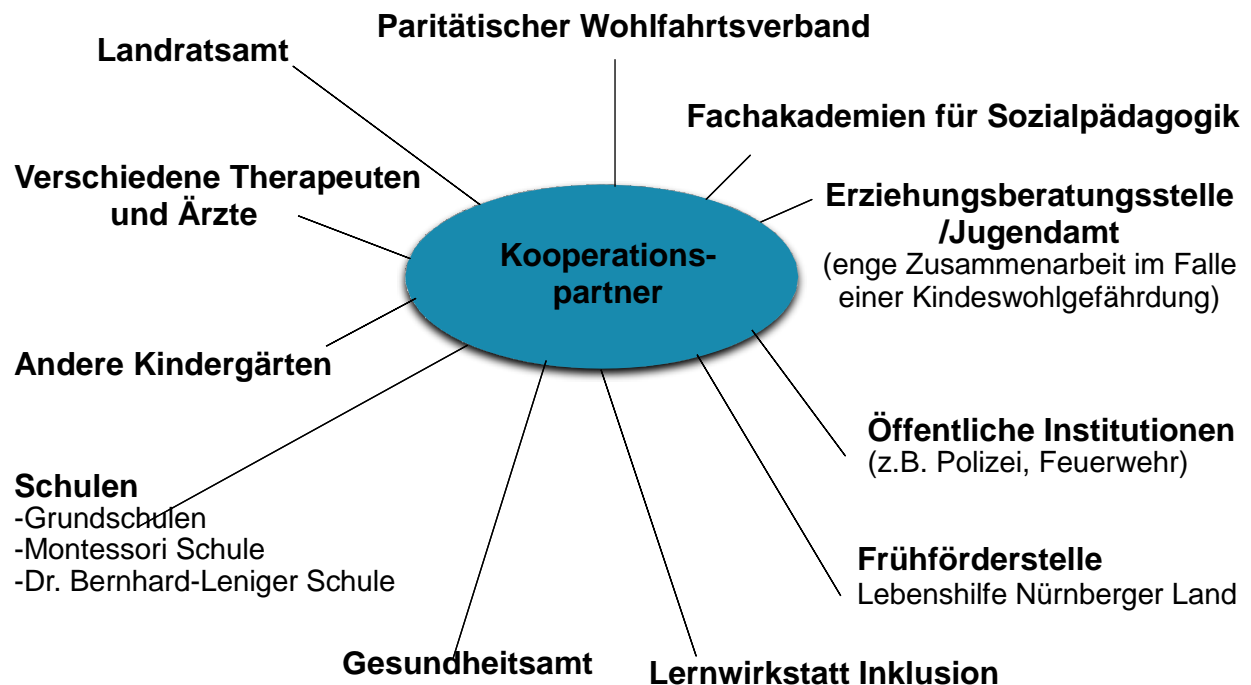
6. Tagesablauf

7.00 bis 8.30 Uhr	Bringzeit	ACHTUNG: Die Bringzeit bis spätestens 8.30 Uhr ist unbedingt einzuhalten! Es muss gewährleistet sein, dass der Kindergarten die Kernzeit 8.30-12.30 Uhr einhalten kann.
8.30 bis 9.00 Uhr	„Scheune“	Alle Kinder und Erzieher/innen treffen sich in der Scheune um zusammen zu singen, zu spielen, Geburtstag zu feiern... Es werden die Projektangebote des Tages vorgestellt und anschließend werden die Räume geöffnet.
9.00 bis 10.15 Uhr	Frühstückszeit	Die Getränke werden gestellt. Süßigkeiten dürfen nicht mitgebracht werden, Joghurt und Quark in wiederverschließbaren Mehrwegbehältern mitgeben! Die Kinder entscheiden, was und wie viel sie essen.
7.00 bis 10.30 Uhr	Freispielzeit	Mit verschiedenen Projektangeboten
10.30 Uhr	Aufräumzeit	Gemeinsames Aufräumen
10.30 bis ca.11.15 Uhr	Kleingruppe	Kleingruppenarbeit mit unterschiedlichen, dem Alter entsprechenden Schwerpunkten
11.15 bis 13.00 Uhr	Gartenzeit	Bei (fast) jedem Wetter gehen die Kinder in den Garten!
12.00 Uhr	Mittagessen 1	Mittagessen für die jüngeren Kinder mit anschließender „Schlafenszeit“ in der Traumfabrik
12.30 bis 13.00 Uhr	Abholzeit 1	Für die Kinder, die nicht im Kindergarten essen
Ca.12.20 Uhr	Mittagessen 2	Mittagessen für die „Mittleren“ mit anschließender „Flüsterstunde“ in der Villa Kunterbunt
Ca.12.45 Uhr	Mittagessen 3	Mittagessen für die „Großen“ mit anschließender „Flüsterstunde“ im Riesenland
13.45 - 14.00 Uhr	Abholzeit 2	
14.00 – 15.30 Uhr	Montag - Donnerstag	Lernwerkstatt
15.30 bis 16.00 Uhr	Abholzeit 3	

In den **Schulferien** entfallen die Klein- und Projektgruppen. Der Kindergarten hat aber regulär geöffnet, Montag - Freitag 7.00 – 16.00 Uhr.



7. Netzwerk von Fachleuten



8. Kinderschutz

Wir achten die Wünsche des Kindes und sind verpflichtet, für sein körperliches, seelisches und geistiges Wohlergehen Sorge zu tragen. Der Schutzauftrag ist im Artikel 9a des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes festgelegt und gründet sich auf §8a des SGB VIII.

Um unsere Kinder in ihrer Lebenskompetenz und ihrem Selbstwertgefühl zu stärken, finden in unserem Kindergarten pädagogische Interventionen statt. Aus den Programmen „Trau dich was“ und „Mit mir nicht“ vom Landesverband Bayern, haben wir gemeinsam mit unserer Heilpädagogin ein Projekt für unsere Einrichtung zusammengestellt. Ca. vier Mal im Jahr finden altersgerechte Angebote in den Kleingruppen statt. Diese haben die Themenschwerpunkte:

- Körperkonzept, Selbstwahrnehmung
- Wahrnehmung der Emotionen andere und der Umgang damit
- Kommunikations- und Problemlösestrategien

Es gilt der Grundsatz „alle Gefühle sind erlaubt aber nicht jedes Verhalten“ und mit der Einführung der „Stopp Hand“ werden unter anderem auch Verhaltensregeln im alltäglichen Umgang miteinander erlernt.

Für die Pädagogen wurde ein Leitfaden zum Thema Kinderschutz erstellt, um in entsprechenden Fällen die wichtigen und notwendigen Maßnahmen einleiten zu können.



9. Elternarbeit

Elternarbeit kann nur in gegenseitiger Akzeptanz gelingen. Durch die grundsätzliche Anerkennung gleichwertiger Kompetenzen kann eine Basis für ein Miteinander geschaffen werden.

Wir begegnen Eltern als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. Die Eltern sind für die Kinder wichtigster emotionaler und sozialer Bezugspunkt. Der Kindergarteneintritt bedeutet für Kinder und Eltern ein einschneidendes Erlebnis, da ein neuer Lebensabschnitt beginnt. Die gemeinsame Gestaltung der Eingewöhnungszeit durch Fachkräfte und Eltern trägt dazu bei, dass eine Vertrauensbeziehung entstehen kann. Dabei ist ein reger Informationsaustausch von zentraler Bedeutung für das Gelingen des Übergangs Familie - Kindergarten.

Formen der Elternarbeit sind:

- **Elterngespräche:**
Regelmäßige Elterngespräche geben Raum, um den Eltern die pädagogische Arbeit transparent zu machen und bieten die Möglichkeit, gemeinsam über alle anfallenden Fragen, Ängste, Ärgernisse und Bedürfnisse zu sprechen. Von beiden Seiten werden spezifische Kompetenzen eingebracht, die sich zum Wohl des Kindes ergänzen können. Außerdem legen wir gemeinsam Erziehungsziele fest, die sich an der Lebenswelt der Kinder und ihren individuellen Stärken und Schwächen orientieren. Wir führen präventiv orientierte Gespräche bei ersten Anzeichen von Auffälligkeiten und beraten bzw. informieren über mögliche weiterführende Maßnahmen und Möglichkeiten.
- **Elternabende:**
 - Allgemeine Elternabende zu pädagogischen und organisatorischen Themen
 - Kleingruppenelternabende
 - „Eltern für Eltern“: Eltern geben eigenes Wissen oder Können im Rahmen von Veranstaltungen unterschiedlicher Form an andere Eltern weiter





- **Besondere Angebote:**
 - **Hospitation:** Wir bieten Eltern die Möglichkeit, ihr Kind einen Vormittag lang im Kindergarten zu erleben. Dadurch können die Eltern die pädagogische Arbeit kennen lernen und im anschließenden Gespräch gezielt Feedback geben und Verbesserungsvorschläge unterbreiten.
 - **„Heilpädagogischer Kreis“:** Die Arbeit mit den Eltern von Kindern mit erhöhtem pädagogischen Förderbedarf ist sehr wichtig und wird zu den „normalen“ Angeboten durch den „Heilpädagogischen Kreis“ erweitert. Dieser bietet die Möglichkeit, mit Betroffenen Erfahrungen auszutauschen, zu verarbeiten und gegebenenfalls Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln. Aufgrund der besonderen Situation und „Geschichte“, die diese Eltern schon erlebt haben, sind oft andere Bedürfnisse, Ängste oder Wünsche im Vordergrund als bei den meisten Eltern. Den Rahmen für diesen Austausch zu schaffen, ist uns sehr wichtig.
 - **Vätertreff:** lockerer Austausch untereinander, in dessen Rahmen unter anderem das jährlich stattfindende Kindergarten-Fußballturnier und das Vater-Kind-Zelten organisiert wird.
 - **Mütterstammtisch:** monatliches Treffen am Vormittag ohne Kinder in lockerer Atmosphäre.
 - **Eltern-Kind-Aktionen** wie z.B. Oster- oder Weihnachtswerkstatt, Muttertagsfrühstück.

10. Anforderungen an die Eltern

Unser Kindergarten ist eine inklusive Einrichtung. Neben der Bereitschaft zu den in Punkt 8 beschriebenen Inhalten der Elternarbeit erwarten wir daher von allen Eltern, dass sie sich mit den Besonderheiten und Bedürfnissen von Kindern mit Handicap auseinandersetzen. Die Eltern sollten positiv mit dieser Situation umgehen und die eigenen Kinder zu einem normalen und rücksichtsvollen Umgang mit behinderten Kindern ohne Berührungsängste und Unsicherheiten ermutigen und anleiten.

11. Aufnahmebedingungen

Die Anmeldung für einen Kindergartenplatz ist nach telefonischer Terminvereinbarung jederzeit möglich. Neue Kinder werden jährlich zum 1. September aufgenommen.

Die Aufnahme von Kindern in den Kindergarten kann nur dann erfolgen, wenn mindestens ein Elternteil Mitglied des Vereins ist. Bei der Aufnahme in den Kindergarten erhalten Kinder, deren Eltern ihren Wohnsitz in Lauf a. d. Pegnitz haben, den Vorzug. Die Kindergartenplätze werden nach Warteliste vergeben. Geschwisterkinder sind auch in die Wartelisten einzutragen, bekommen aber vorrangig einen freien Platz. Wir bieten bis zu 5 Plätze für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf (inklusive Plätze) und bis zu 8 Plätze für Kinder von zwei bis drei Jahren an. Vor der Aufnahme des Kindes in den Kindergarten ist die Teilnahme an einem Informationselternabend verpflichtend. Im Rahmen dieses Elternabends werden Termine für zwei Schnuppertage, im Juni und Juli vor Kindergarteneintritt, vereinbart.

Wichtige Kriterien für die Aufnahme sind:

- Bereitschaft, sich mit der pädagogischen Konzeption auseinander zusetzen
- Bereitschaft zur intensiven Zusammenarbeit
- Die Erfüllung von Putz-, Instandhaltungs- und Reparaturdiensten



12. Schlusswort

Grundvoraussetzung für eine Einrichtung wie **Die Aktion** ist, dass sich die Eltern als Teil der Kindertagengemeinschaft sehen und die vielfältigen Möglichkeiten der aktiven Mitarbeit im Verein bzw. die erweiterten Möglichkeiten der pädagogischen Arbeit für sich nutzen.

**Wir danken für Ihr Interesse
Team, Elternbeirat und Vorstand der Aktion Vorschulerziehung e.V.**

